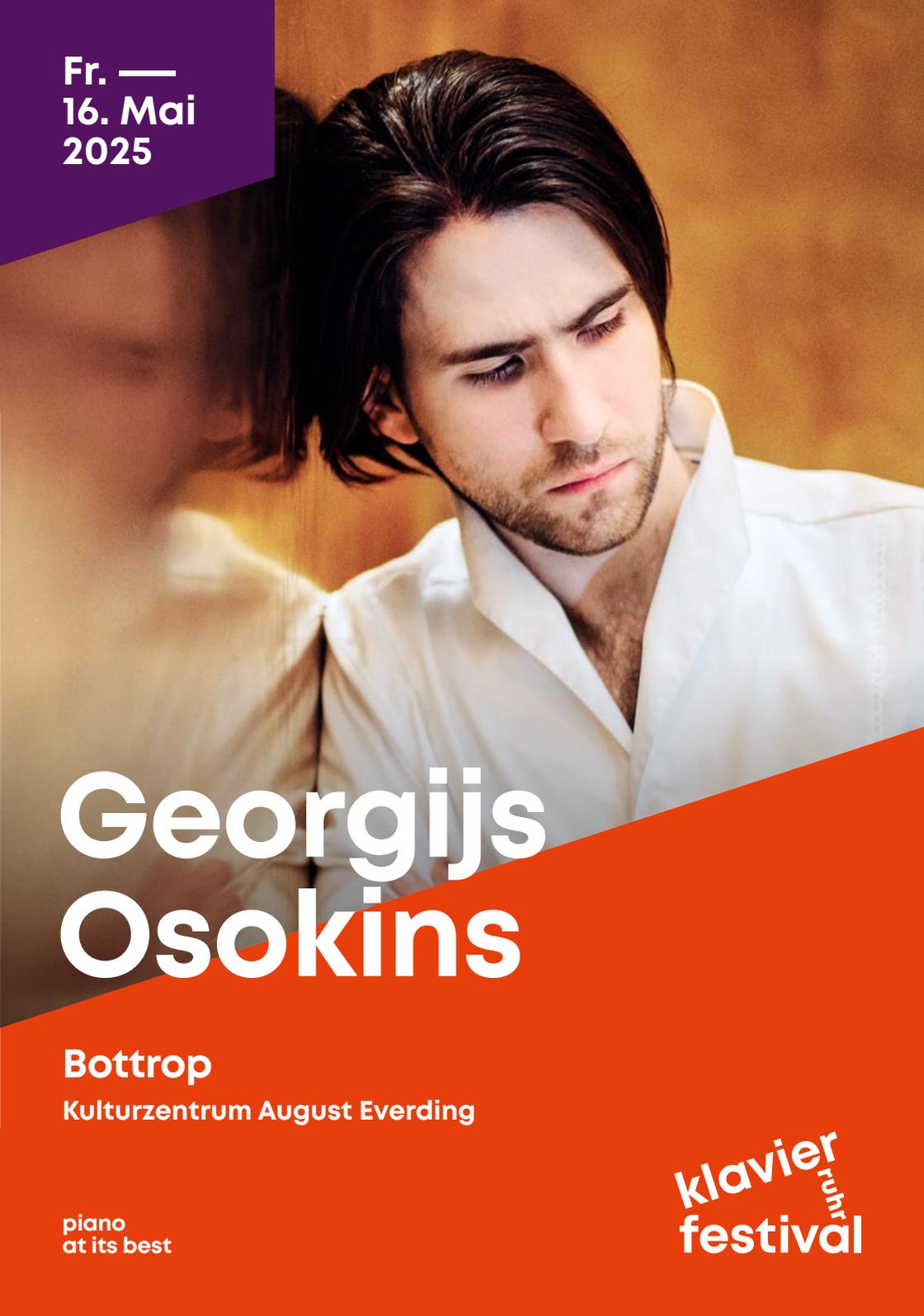


Fr. —
16. Mai
2025



Georgijs Osokins

Bottrop

Kulturzentrum August Everding

piano
at its best

klavier
festival

Konzertprogramm

Arvo Pärt

„Variations for the healing of
Arinushka“

Johann Sebastian Bach

*Chaconne in d-Moll, aus der Partita
für Violine Nr. 2, BWV 1004*
(Arr. Ferruccio Busoni)

Sergei Rachmaninow

Prélude in D-Dur, Op. 23 Nr. 4
Prélude in gis-Moll, Op. 32 Nr. 12

Alexander Scriabin

Mazurka in fis-Moll, Op. 25 Nr. 7
„Caresse dansée“, Op. 57 Nr. 2
*„Poeme En rêvant, avec une
grande douceur“, Op. 71 Nr. 2*
„Poeme Vers la flamme“, Op. 72

Pause

Arvo Pärt

„Für Alina“

Frédéric Chopin

Nocturne in Des-Dur, Op. 27 Nr. 2
Mazurka in cis-Moll, Op. 30 Nr. 4
Mazurka in cis-Moll, Op. 50 Nr. 3
„Souvenir de Paganini“, Op. posth.

Franz Liszt

„Après une lecture du Dante:
Fantasia quasi Sonata“



Wir danken

Kulturstiftung
Sparkasse Bottrop

Georgijs Osokins

Georgijs Osokins, geboren 1995 in Lettland, erlangte internationale Aufmerksamkeit durch seine Teilnahme am XVII. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb 2015, wo er mit seinen unkonventionellen Interpretationen als Publikumsliebling galt. Bereits vor dem Finale erhielt er Einladungen für Solo-Rezitale beim renommierten Festival „Chopin und sein Europa“ in Warschau sowie Auftritte in bedeutenden Konzertsälen wie dem NOSPR-Konzertsaal in Katowice, dem Tokyo Metropolitan Theatre und dem Sarjadje-Konzertsaal in Moskau.

Als Sohn einer Pianistenfamilie begann Osokins seine Ausbildung bei seinem Vater Sergejs Osokins. Später studierte er bei Georg Friedrich Schenck und Sergei Babayan und erhielt Privatunterricht von renommierten Musikern wie Dmitri Bashkirov, Oleg Maisenberg und András Schiff.

Seit einigen Jahren arbeitet Osokins eng mit dem Geiger Gidon Kremer zusammen und wurde neben Lucas Debargue zum ersten ständigen Gastkünstler der Kremerata Baltica ernannt. Gemeinsam traten sie bei Festivals wie dem Lockenhaus Festival und dem Gstaad Music Festival auf.

Osokins konzertierte mit Orchestern wie dem Amadeus Chamber Orchestra des Polnischen Rundfunks, dem National Symphony Orchestra Taiwan, dem Tokyo New City Orchestra und der Sinfonietta Cracovia. Sein Debütalbum mit Chopins Spätwerken erschien beim britischen Label Piano Classics und erhielt positive Kritiken in führenden Musikzeitschriften.

Für seine musikalischen Leistungen wurde Osokins mit dem Großen Musikpreis Lettlands ausgezeichnet, als jüngster Preisträger in der Geschichte des Preises. 2018 verlieh ihm der polnische Präsident das Silberne Verdienstkreuz der Republik Polen.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Janis Romanovskis

Tradition und Neuausrichtung

Text Stephan Schwarz-Peters

Mit seinem ausdrucksvollen Spiel und seinen virtuosen Händen ist Georgijs Osokins der ideale musikalische Botschafter Lettlands; und so kann man auch die Musik seines baltischen Nachbarn, des estnischen Komponisten Arvo Pärt als kleinen, aber feinen Gruß aus Osokins' Heimat auffassen. Immerhin bilden die baltischen Staaten nicht nur geografisch, sondern auch kulturell eine enge Gemeinschaft.

Sowohl die „Variations for the healing of Arinushka“ als auch „Für Alina“ stehen miniaturartig für die künstlerische Neuausrichtung Pärts, der nach Konflikten mit der sowjetischen Kulturpolitik Ende der 1960er-Jahre in ein längeres Schweigen verfallen war. Mit dem kurzen Klavierstück „Für Alina“ meldete er sich 1976 nicht nur als Komponist zurück, sondern kreierte gleichzeitig einen neuen Stil, der – geprägt von einfachen, gleichzeitig komplex miteinander verwobenen Klangfolgen und betont meditativem Charakter – unter dem Namen „Tintinnabuli“ zu einer Art Erkennungszeichen werden sollte. Er prägt auch das Klangbild jener sechs kurzen, in die verborgene Welt der Obertöne hineinlauschenden Variationen, die Arvo Pärt 1977 im Anschluss an eine Blinddarmoperation für seine Tochter Ariina, Kosenamen Ariinuška, komponierte.

Kaum ein anderes Werk könnte einen so starken Kontrast zu diesen zärtlichen Kompositionen bilden, wie die „Chaconne“ aus Bachs 2. Partita für Solo-Violine: ein Prüfstein für jeden Geiger, den der Komponist, Pianist und Bach-Fanatiker Ferruccio Busoni in seiner Klavierbearbeitung von 1889 um etliche Zusatzpfunde beschwerte. Ziel dieser berühmten Transkription: die virtuoson Anforderungen, die Bach an das Streichinstrument stellt, auf das Klavier zu übertragen. Als Ideal hatte Busoni dabei den modernen Flügel um 1900 vor Augen (bzw. Ohren), dessen Möglichkeiten auch die anderen seiner zahlreichen Bach-Bearbeitungen beeinflusste. Unter dem Signet „Bach-Busoni“ bilden sie bis heute einen ganz eigenen Markenkern, hinter dem ursprünglich die Idee stand, Johann Sebastian Bachs Musik für den Konzertsaal des 20. Jahrhunderts zu „retten“.

Zur gleichen Zeit, in der Busonis „Chaconne“-Bearbeitung entstand, drückten zwei Giganten der russischen Musikgeschichte

gemeinsam die Schul- bzw. Klavierbank: Sergei Rachmaninow und Alexander Skrjabin, beide Studenten in Alexander Silotis Klasse am Moskauer Konservatorium. Freunde wurden sie nicht, doch sie schätzten einander, auch wenn sie sich später in sehr unterschiedliche Richtungen bewegten. Noch heute genießt Rachmaninow den Ruf eines Lordsiegelbewahrsers der romantischen Musik, eines Nachfahren des russischen 19. Jahrhunderts, das in seiner sinnlichen Ausdruckskraft und oft melancholisch gefärbten Gefühlstiefe auch in den „10 Préludes“ Op. 23 (1901-1903) und den „13 Préludes“ Op. 32 (1910) deutlich anklingt. Ganz anderes Skrjabin. Mit seinem aus der herkömmlichen Formensprache und Tonalität ausbrechenden Spätwerk, zu dem auch die Klavierwerke „Caresse dansée“ (etwa: „getanzte Liebkosung“) von 1908, die „Poèmes“ Op. 71 und das ekstatisch-entrückte „Vers la flamme“ (beides 1914) gehören, setzte er sich an die Spitze der musikalischen Avantgarde seiner Zeit. Sein überraschend frühes Ableben im Jahr 1915 setzte seinen weltumspannenden musikalischen Ideen jedoch ein jähes Ende.

Noch ganz in der Tradition des 19. Jahrhunderts stehen Skrjabins 1899 entstandene „9 Mazurkas“ Op. 25, von denen Georgijs Osokins die Siebte in fis-Moll ausgewählt hat. Denkt man an den polnischen Nationaltanz im gemäßigten Dreiviertel-Takt, kommt einem jedoch meist der Name eines anderen Komponisten in den Sinn: Frédéric Chopin, der rund 60 Mazurken für das Klavier komponierte. 41 von ihnen hat er mit Opus-Nummern versehen, zu denen auch die vier Mazurken des Zyklus Op. 30 gehören. Entstanden im Jahr 1837, sind sie Herzogin Maria Anna von Württemberg gewidmet, einer musikkundigen polnischen Prinzessin, die Mazurken Op. 50 schrieb Chopin 1842. Von Polen weg, über Paris – an dessen verklärte Nächtlichkeit Chopins frühes Nocturne in Des-Dur erinnert – führt das letzte Chopin-Werk des Abends nach Italien: „Souvenir de Paganini“ – eine posthum veröffentlichte Grußadresse an den berühmten italienischen „Teufelsgeiger“. Italien, Teufel, Supervirtuose – von hier ist es nicht weit zum gewichtigen Finale des Abends: Franz Liszts „Dante-Sonate“, die den Abschluss des zweiten Bands seiner Sammlung „Années de Pèlerinage“ Klavierbearbeitung von 1889 bildet und Motive aus Dantes „Göttlicher Komödie“ programmatisch verarbeitet. Eine große Herausforderung, selbst für Könnern wie Georgijs Osokins, denn große Fingerfertigkeit ist gefragt, um den wilden Ritt der Seele zur Hölle und ihre Verklärung in den Gestaden der Seligen überzeugend nachzuvollziehen.

Konzerttipps

Klavier & Elektronik

Fr. 23. Mai, 20 Uhr, Gelsenkirchen
Heilig-Kreuz-Kirche

Moritz Fasbender

Die Leipziger Pianistin und Komponistin Friederike Bernhardt fokussiert sich mit ihrem Alter Ego Moritz Fasbender auf Solostücke mit dezent eingewobener Elektronik.

Weitere Infos

<https://is.gd/VN2Xlc>



So. 25. Mai, 18 Uhr, Bochum
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Mao Fujita

Bochumer Symphoniker

Werke von
Ljadow, Dohnanyi, Mozart und
Strawinsky

Weitere Infos

<https://is.gd/OUkyjJ>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866

Konzerttipps

Klavier & Elektronik

Fr. 06. Juni, 20 Uhr, Gelsenkirchen
Heilig-Kreuz-Kirche

Hauschka

Oscar-Preisträger Volker Bertelmann macht unter seinem Bühnenpseudonym Hauschka Station in der Heilig-Kreuz-Kirche.

Weitere Infos

<https://is.gd/Yj3Und>



Fr. 11. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Yuja Wang

Mahler Chamber Orchestra

Werke von
Strawinsky, Kapustin, Beethoven
und Tschaikowski

Weitere Infos

<https://is.gd/XD6lie>



www.blauer-engel.de/uz195